



Bauherr

Freistaat Sachsen
Sächsisches Staatsministerium der Finanzen
Staatsminister der Finanzen, Prof. Dr. Georg Uland
Abteilungsleiter Vermögen und Fachaufsicht
Bundesbau, Johann Gierl

Staatsbetrieb
Sächsisches Immobilien- und Baumanagement
Technischer Geschäftsführer, Prof. Dieter Janosch
Kaufmännischer Geschäftsführer, Oliver Gaber

SIB Niederlassung Leipzig II

Niederlassungsleitung
Petra Förster

Projektleitung
Cornelia Ködderitzsch, Marion Krause

Technik
Klaus Bork, Anja Kunsch, Dr. Roland Graw, René Wagner,
Karin Bitterlich

Ingenieurbau
Martin Donath, Manja Tanneberger

Planungsbeteiligte

Architektur und Bauleitung
Architekturbüro Auspurg Gronemann Team

Freiflächenplaner
Landschaftsarchitekturbüro Seifert

Heizung Lüftung Sanitär
Obermeyer Planen und Bauen GmbH

Gebäudeautomation
bri – Ing. B. Richter

Statiker
Bauplanungs- und Statikbüro IB Weiße

Fördertechnik
Hundt & Partner Ing.-Gesellschaft mbH

Elektrotechnik
Ing.-Büro Weinert

Medizinische Einrichtung
IBA Planung Med. Planung

Rohrpostanlage
Matie und Müller Ingenieure GmbH

Sicherheits- und Gesundheitsschutzkoordinator
IB Baier GbR

Planer Tiefbau
IB Temann + Schöpe

Beratende Ingenieure GbR

Planungskennzahlen

Pathologie/Rechtsmedizin Universität Leipzig
2. Bauabschnitt

Hauptnutzfläche: 2.528 m²

Funktionsfläche: 222 m²

Verkehrsfläche: 1.322 m²

Nettogrundfläche: 4.072 m²

Bruttogrundfläche: 5.250 m²

Bruttorauminhalt: 21.470 m³

Gesamtbaukosten: 12.988.000 Euro

Planung EW – Bau: 02/2005–09/2007

Bau Interim: 09/2011–03/2012

AFU + Bau Institutsgebäude: 04/2012–08/2015

Übergabe 2. Bauabschnitt: 06. 11. 2015

Herausgeber

Staatsbetrieb
Sächsisches Immobilien- und Baumanagement
Wilhelm-Buck-Strasse 4
01097 Dresden
www.sib.sachsen.de

im Auftrag des Freistaates Sachsen
Sächsisches Staatsministerium der Finanzen
www.smf.sachsen.de

Redaktion

SIB Niederlassung Leipzig II, André Teich

Gestaltung

MEDIEN PROFIS grafische produktionen Leipzig
www.medienprofis-leipzig.de

Fotografie

SIB Niederlassung Leipzig II, André Teich
Steffen Klemm

Lithografie und Druck

MEDIEN PROFIS grafische Produktionen Leipzig
www.medienprofis-leipzig.de

Auflage

700 Stück

Redaktionsschluss

September 2015

Bezug

Diese Druckschrift kann kostenfrei bezogen werden bei:
SIB Niederlassung Leipzig II
Tieckstraße 2, 04275 Leipzig
Telefon: + 49 341 2175 0
Telefax: + 49 341 2175 222
E-Mail: poststelle-12@sibsmf.sachsen.de

Verteilungshinweis:

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

Misbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die vorliegende Druckschrift nicht so verwendet werden, dass dies als Parteipolitik des Herausgebers zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Diese Beschränkungen gelten unabhängig vom Vertriebsweg, also unabhängig davon, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Informationsschrift dem Empfänger zugegangen ist. Erlaubt ist es jedoch Parteien, diese Informationsschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden.

Copyright

Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die des Nachdruckes von Auszügen und der fotografischen Wiedergabe, sind dem Herausgeber vorbehalten.

STAATSBETRIEB IMMOBILIEN-
UND BAUMANAGEMENT
SIB



Institute für Pathologie und Rechtsmedizin

Umbau und Sanierung für die Universität Leipzig,
Medizinische Fakultät und Universitätsklinikum Leipzig AöR





Architektur

Ein siebenachsiger Mittelrisalit mit Rundbogenfenstern gestaltet den markanten Haupteingang. Die Erscheinung der Fassade des fünfgeschossigen Gebäudes wird überwiegend durch gelben Backstein geprägt. Im Zweiten Weltkrieg beschädigten Bombeneinschläge das Institutsgebäude wie auch viele andere Gebäude in der Liebigstraße. Das weitestgehend zerstörte Dachgeschoss wurde in den Nachkriegsjahren mit einfachen Mitteln wiederhergestellt und hebt sich dadurch von der eigentlichen Bauweise ab. Eine architektonische Besonderheit ist das auf der Innenseite befindliche Haupttreppenhäus. Dieses ist als halbkreisförmige Apsis dem Gebäude vorgelagert und fügt sich stimmig mit dem gegenüberliegenden Hörsaal der Pathologie in gleicher Form in das architektonische Gesamtbild ein. Um den Anforderungen des Denkmalschutzes gerecht zu werden und die Bausubstanz weitestgehend zur erhalten, wurde der notwendige Aufzug gesondert auf der Innenhofseite errichtet. Somit ist mit Abschluss der Sanierungsarbeiten erstmalig eine Barrierefreiheit bis in die vierte Etage gegeben.



Technische Ausstattung

Im Kellergeschoss befinden sich alle zentralen Anlagen zur Ver- und Entsorgung des Gebäudekomplexes.
Heizung: Die Erneuerung der zentralen Wärmeversorgung erfolgte bereits im ersten Bauabschnitt und musste somit nicht verändert werden. Jedoch wurden der Heizungsunterverteiler sowie alle im Gebäude befindlichen Heizungsrohrleitungen neu installiert. Alle Steigstränge erhielten Absper- und automatische Regulierventile. In den Räumen mit vorhandener Umluftkühlung sorgen Zonenventile vor den Heizkörpern dafür, den gleichzeitigen Betrieb von Heizung und Kühlung zu vermeiden.
Raumlufttechnik: Die bereits im Zusammenhang mit der labortechnischen Anlagenplanung erarbeiteten Raumbücher stellen die Grundlage für die Planung der lufttechnischen Anlagen dar. Für ausgewählte Laborbereiche wurden eine zentrale Zu- und Abluftanlage sowie mehrere Dauerabsaugungen installiert. Die besonderen technologischen Anforderungen und die hohe Wärmebelastung, bedingt durch den Betrieb der Geräte in den einzelnen Labortoren, erforderte die Errichtung einer separaten Kühlung. Sämtliche Labore sind mit einer Ein-

zelraumregelung ausgestattet – die Steuerung erfolgt über die Gebäudeautomatik.
Sanitär: Der Trinkwasserverteiler sowie alle Trinkwasserleitungen und sanitären Einrichtungsgegenstände wurden erneuert. Für die Labore entstanden separate Absperrmöglichkeiten. Wo erforderlich, erfolgte der Einbau von Rohrtrennern. Die vorhandene manuelle thermische Desinfektion der Warmwasserbereitung ist automatisiert und an die Gebäudeleittechnik (GLT) aufgeschaltet. Für den gesamten Zeitraum der Baumaßnahme kamen verschiedene provisorische Trink- und Abwasseranschlüsse zum Einsatz, um den Betrieb im ersten Bauabschnitt aufrecht zu erhalten.
Rohrpost: Um die Übermittlung von Proben und Informationen ohne großen personellen Aufwand zu gewährleisten, befindet sich im Universitätsklinikum Leipzig eine eigens eingerichtete Rohrpostanlage. Sie umfasst fünf Zentralverteiler, 45 Rohrpostlinien, 117 Rohrpoststationen, 111 Rohrpostweichen und besitzt eine Gesamtstrecke von 21 Kilometern Länge. An einem Tag werden durchschnittlich 3.450 Sendungen transportiert. Die Anbindung für die Institute der Pathologie und der Rechtsmedizin

an das Rohrpostsystem erfolgte im Rahmen der Baumaßnahme. Zukünftig können durch die Rohrpoststationen der beiden Institute Rohrpostbüchsen an jede andere Station in dem System versandt oder empfangen werden.
Aufzüge: Für die vertikale Erschließung des Gebäudes wurden zwei Aufzugsanlagen neu errichtet. Die barrierefreie Erschließung sowie der Transport von Lasten gewährleistet ein Personenaufzug mit einer Tragfähigkeit von 1.050 Kilogramm. Der Fahrschacht ist als Pfosten-/Riegelkonstruktion ausgeführt und umlaufend mit Sonnenschutzverglasung verkleidet. Der Antrieb befindet sich im Schachtkopf, der Schaltschrank neben dem Schachtzugang in der obersten Haltestelle. Die Kabinenseitenwände sind aus Edelstahl, die Kabinen- und Schachttüren besitzen Türblätter aus Verbund-sicherheitsglas in Klargasoptik. Der Transport von Proben und Präparaten im Gebäude erfolgt über einen Kleingüteraufzug, der sich über fünf Etagen erstreckt und eine Tragfähigkeit von 100 Kilogramm besitzt. Die handbetätigten Schachttüren befinden sich in Brüstungshöhe. Der Treibscheibenantrieb ist im Schachtkopf angeordnet.



Standort und Nutzung

Das Pathologische Institut der Universität Leipzig befindet sich südöstlich des Stadtzentrums, am östlichen Ende der Liebigstraße und des Medizinischen Campus gegenüber des Botanischen Gartens. Die Architektur des mehrgeschossigen Backsteinhauses ist geprägt durch Einflüsse der Gründerzeit und der Nachkriegszeit. Dies spiegelt sich insbesondere im Haupteingang des Gebäudes und im Dachgeschoss wieder, welche jeweils durch ihre markante Architektur hervorstechen. Untergebracht sind das Institut für Pathologie und Neuropathologie (Flügel B, A) und das Institut für Rechtsmedizin (Flügel E).

Baugeschichte

Im Pathologischen Institut der Universität Leipzig werden neben der Klinischen Diagnostik auch Lehre und Forschung durchgeführt. Im Bereich der Lehre werden den Studenten pathologische Vorgänge vermittelt. Bei der Forschung liegt das Hauptaugenmerk auf der Molekularpathologie von Lebertumoren, Angiogenese bei Pankreaskarzinomen sowie Molekularpathologie von Kopf-Hals-Tumoren. Die Aufgaben der Rechtsmedizin umfassen beispielsweise die Forensische Medizin, die Forensische Molekulargenetik und die Forensische Toxikologie. Auch hier wird Lehre und Forschung betrieben.

Der Gebäudekomplex der Pathologie entstand nach Vorgabe des Architekten Theodor Kösser, der sich bereits durch den Bau des Landgerichtes Leipzigs einen Namen machte. Am 20. Juli 1904 fand das Richtfest statt und am 5. Mai 1906 wurde das Gebäude feierlich eingeweiht. Es war angedacht, die Rechtsmedizin als weiteren Nutzer im Gebäude unterzubringen. Dies konnte anfangs aus Kostengründen nicht bewerkstelligt werden. Jedoch stellte man der Rechtsmedizin einige Zimmer im Erdgeschoss des Ostflügels zur Verfügung. Später wurde das Gebäude um einen weiteren Teil auf der Seite der Johannisallee erweitert. Dieser Gebäudeabschnitt diente der alleinigen Nutzung der Rechtsmedizin. Das abschließende Ende der Bauarbeiten erreichte man erst in den Jahren 1928 (Sockel- und Erdgeschoss) und 1934 (erstes Ober- und Dachgeschoss). Der Gebäudekomplex bedurfte nach Jahren der Nutzung einer grundhaften baulichen Sanierung und Erneuerung aller technischen Anlagen. Nach Errichtung eines zweigeschossigen Containerbaus erfolgten seit Juli 2005 Umbau und Sanierung in zwei Bauabschnitten. Der erste Bauabschnitt umfasste die Sektions- und Leichenaufbewahrungsräume, den Hörsaal sowie zwei Drittel der Büro- und Laborflächen des Instituts für Rechtsmedizin. Er konnte im Juni 2008 übergeben werden. Der zweite Bauabschnitt enthielt alle Labor- und Büroflächen der Pathologie sowie die Restflächen der Rechtsmedizin. Nach Herrichtung des Nachbargebäudes für die Interimsunterbringung von September 2011 bis März 2012 und unter Weiternutzung des Containerbaus konnte der Auszug der Institute erfolgen. Ab April 2012 bestand Baufreiheit für die Realisierung dieses Bauabschnittes, der im Oktober 2015 fertiggestellt wurde.



Gestaltung

Die Sanierung der Fassade erfolgte in Abstimmung mit dem Denkmalschutz. Dabei war es von zentraler Wichtigkeit, die Gestaltungsmerkmale in ihrer ursprünglichen Form zu erhalten. Zur Unterbringung der genehmigten Nutzflächen wurde im Flügel B und E die Bestandsstruktur mit außenliegendem Flur und einachsigen Räumen durch eine Mittelfluranordnung geändert. Die historischen Säulen wurden hierbei in die Gestaltung mit einbezogen. Um den Charakter des Haupttreppenhauses weiterhin zu betonen, blieb der Flügel A in seiner Bestandsstruktur erhalten. In diesem Gebäudeteil stehen in der Fassade zur Liebigstraße im ersten Obergeschoss Stahlstützen, die die Außenwand, die darüber liegenden Decken und das Dach tragen. Die Stützen sind mit den Bestandslasten ausgelastet, so dass für die neue Lüftungszentrale im zweiten Obergeschoss eine zusätzliche Stützkonstruktion eingezogen wurde, die bis zum Baugrund geführt und dort separat gegründet wurde. Etwa 80 Prozent aller Decken und Wände mussten zur Gewährleistung der Nutzeranforderungen abgerissen und neu errichtet werden. In den Instituten selbst befinden sich auf circa 1.000 Quadratmetern Labor- und Messräume. Je nach Bedarf umfasst die Raumausstattung Abzüge, Laborarbeitsische mit und ohne Medienzellen sowie Laborspülen. Dabei sind auf 810 Quadratmetern Bürofläche die Räume für die Institutsleitungen, Schreibarbeitsplätze sowie ein großer Konferenzraum angeordnet. Die Möblierung und die umfangreiche Gerätetechnik werden durch den Nutzer bereitgestellt. Für das Institut der Rechtsmedizin entwickelte man in Abstimmung mit dem Landes kriminalamt Sachsen ein Sicherheitskonzept.

